

Eine Primärvorsorge ist bei Krebserkrankungen bis auf wenige Ausnahmen (wie zum Beispiel das Nichtrauchen, ausreichender Sonnenschutz, Einhalten der Schutzvorschriften beim Umgang mit krebserregenden Stoffen am Arbeitsplatz...) kaum möglich, um so mehr sollte deshalb das Augenmerk auf die Krebsfrüherkennung gerichtet werden.

Eine Krebserkrankung kann sich durch folgende Symptome ankündigen:

- Appetitlosigkeit, ungewollte Gewichtsabnahme, Änderung der Eßgewohnheiten (z.B. plötzliche Abneigung gegen Fleisch)
- Schluckbeschwerden, Völlegefühl, häufiges Aufstoßen, Bluterbrechen, Änderung der Stuhlgewohnheiten, Blut am Stuhl
- Langandauernde Heiserkeit oder Husten, Blutspucken, Bluthusten
- Plötzliche Vergrößerung bzw. Härterwerden eines schon länger bestehenden Knoten der Schilddrüse
- Irreguläre Blutungen der Frau oder Blutungen nach der Menopause
- Neuauftreten wachsende Knoten der Haut oder des Gewebes unter der Haut (insbesondere der Brust)
- Beschwerden beim Urinieren (Schmerzen, verstärkter Harndrang), Blut im Harn
- Vergrößerung von Lymphknoten (z.B. am Hals, in den Achselhöhlen oder in der Leistengegend)
- Verfärbung der Haut, auftreten von bräunlichen Flecken auf der Haut bzw. Veränderungen von „Muttermalen“ wie Wachstum, Veränderung der Farbe, Juckreiz oder Blutungen
- Chronisches Fieber oder Schmerzen ohne erklärbare Ursache

Keines dieser Krankheitszeichen bedeutet automatisch, dass eine Krebserkrankung vorliegt, aber sie müssen auf jeden Fall von einem Arzt abgeklärt werden

Es werden nachwievor viele Krebserkrankungen zu spät entdeckt, da Patienten aus Angst vor Untersuchungen oder es könnte ja etwas "Schlimmes" gefunden werden, zu spät den Arzt aufsuchen.

Es sollte auch nicht gewartet werden bis einem Veränderungen an seinem Körper auffallen, sondern es sollte gezielt nach ihnen gesucht werden.

Hierzu gehören regelmäßige Selbstuntersuchungen der Brust bei Frauen, bzw. der Hoden bei den Männern, die Beobachtung der Muttermale und die Suche nach vergrößerten Lymphknoten. Weiters gehört dazu die jährliche Gesundheitsvorsorgeuntersuchungen beim Hausarzt beziehungsweise beim Facharzt mit Harn- und Blutkontrollen, mit einer ausführlichen Befunderhebung und körperlichen Untersuchung inklusive einer Untersuchung des Enddarms, zusätzlich bei Frauen ein gynäkologischer Krebsabstrich und eine Untersuchung der Brust (Tastbefund, Mammographie, ev. Ultraschalluntersuchung), bei Männern eine Untersuchung der Prostata. Ab dem 40. Lebensjahr kommt noch die Suche nach Blutbestandteilen im Stuhl (Hämoccult)hinzu.

Ab dem 50. Lebensjahr kann auch im Rahmen der Gesundenuntersuchung eine Darmspiegelung durchgeführt werden sollte.

Gibt es in der näheren Verwandtschaft Krebserkrankungen, ist eine besondere Berücksichtigung dieser Organsysteme im Rahmen der Vorsorgeuntersuchung notwendig.

So hat ein erstgradiger Verwandter eines Patienten mit Dickdarmkrebs ein 4,6fach höheres Risiko an Darmkrebs zu erkranken. Dieses Risiko steigt bei mehr als 2 Fällen in der Familie und einem Erkrankungsalter unter 50 Jahren nochmals um das 2,5fache an.

Bei Angehörigen solcher Familien sollte als Vorsorgemaßnahme eine regelmäßige Darmspiegelung alle 3 bis 4 Jahre und zwar bereits 5 bis 10 Lebensjahre vor dem Erkrankungsalter des betroffenen Verwandten, durchgeführt werden.